

Martin Loiperdinger

Neue Filmliteratur

2001

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Loiperdinger, Martin: Neue Filmliteratur. In: *Filmblatt*, Jg. 6 (2001), Nr. 3, S. 96–97.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0/ deed.de Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution - Share Alike 4.0/deed.de License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Guntram Geser, der maßgeblich zu diesem Film geforscht hat, analysiert die Rolle der Massen im vorliegenden Film, die er auf Canettis „Masse und Macht“ Bezug nehmend im historischen und filmhistorischen Kontext wertet. Er weist aber auch auf die komplizierte Situation bei der Rekonstruktion der Zwischentitel hin und beschreibt die Geschichte der musikalischen Begleitung des Films vor dem Hintergrund der damaligen Aufführungspraxis.

Der III. Teil des Buches bringt Einblicke in die Geschichte des Judentums und des Antisemitismus in Österreich. Die gesellschaftspolitische Brisanz, die einerseits zu dem Erfolg des Romans von Bettauer, andererseits aber auch zu der Erwartungshaltung und der Bekanntheit des Films – trotz der schlechten Kopien – geführt hat, wird für manchen heutigen Rezipienten, der mit der Geschichte Wiens Anfang des 20. Jahrhunderts eventuell weniger vertraut ist, durch die Lektüre dieses Teils nachvollziehbar.

Der Begleitband besticht vor allem durch die gestalterisch wie inhaltlich gelungene Kombination von zeitgeschichtlichen Dokumenten und Fotos mit durchgehend spannend zu lesenden Essays, die, ausgehend vom Film, einen Einblick vermitteln in das Wien jener Jahre, und das Spannungsfeld aufzeigen, in dem *Die Stadt ohne Juden* entstanden ist und rezipiert wurde.

Diese vom Film Archiv Austria herausgegebene VHS nebst Begleitbuch lässt auf weitere und ähnlich ernsthafte Forschungen und Editionen im Bereich der nur scheinbar weniger bedeutsamen Mittelfilme hoffen.

vorgestellt von... Martin Loiperdinger

■ Marie-Hélène Gutberlet: **Zur Repräsentation von Frauen und Geschlechterverhältnissen in sogenannten ethnografischen und kolonialen Filmen (1910-1960). Eine kommentierte Filmografie.** Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, Zentrum für Frauenstudien und die Erforschung der Geschlechterverhältnisse, 202 Seiten. Als Manuskript gedruckt. (= Mitteilungen des Zentrums für Frauenstudien; 5/Mai 2000) Bezug über: Zentrum für Frauenforschung, FB Gesellschaftswissenschaften, J.W. Goethe-Universität, Robert-Mayer-Straße 5, 60054 Frankfurt am Main
Fax: 069-798 22383, E-Mail: Zffrauenstudien@soz.uni-frankfurt.de

Das niederländische Filmmuseum in Amsterdam beherbergt eine immense Zahl von kolonialen und ethnografischen Filmen – in den Sammlungen zum frühen Film, in den umfangreichen Filmbeständen aus der Kolonie Niederländisch-Indien sowie in diversen Überlieferungen europäischer Filme aus Afrika. Eine Auswahl davon wurde 1998 auf dem Amsterdamer Workshop „The Eye of the Beholder“ einer gemischten Fachöffentlichkeit zur Diskussion vorgelegt. Dadurch angeregt, hat Marie-Hélène Gutberlet ein äußerst aufschlussreiches und nützliches Kompendium zu diesem vielfältigen Filmkorpus erarbeitet.

Die kommentierte Filmografie beruht auf der Sichtung von rund 150 Filmen aus dem Zeitraum 1910 bis 1965. Neben filmografischen Angaben enthalten die Einträge zu jedem aufgeführten Film eine prägnante Kurzbeschreibung des Inhalts, einen Kommentar zur Haltung des Films gegenüber seinem Aufnahmesubjekt, Hinweise zu auffälligen Gestaltungsmerkmalen sowie Querverweise zu anderen Filmen des Korpus für die Kinoprogrammierung.

Die Filme wurden ausgewählt unter dem Gesichtspunkt, dass sie Frauen zeigen, die in exotischen Landstrichen leben. Klare Unterschiede zwischen einer eher beobachtenden Haltung ethnografischer Filme und dem imperialen Zugriff kolonialer Filme ließen sich häufig nicht erkennen. Die Blicke der europäischen Kameramänner variieren ebenso wie die vielfältigen Lebenssituationen der Frauen und ihre Inszenierung für die Filmaufnahmen durch die Kamera: von einer naiven, manchmal selbstvergessenen Neugier und Schaulust an fremdartigen Gebräuchen und Arbeitsvorgängen bis zum Vorführen körperlicher Besonderheiten, die offenkundig unter physischem Zwang erfolgte.

Die knappen Beschreibungen und Kommentierungen der Filme beruhen auf dem reichhaltigen Erfahrungswissen ausgedehnter Filmsichtungen. Die Verfasserin versteht es ausgezeichnet, ihre Anschauung der jeweiligen Filme knapp und präzise mitzuteilen. Auch bei unbekanntem Filmen entsteht beim Lesen der Einträge vor dem inneren Auge eine deutliche Vorstellung von Inhalt und Machart dieser bewegten Bilder aus den Kolonien.

Das Kompendium ist ein Versuch, die unübersichtliche Vielfalt und Flüchtigkeit dieser in den Filmbunkern des Niederlands Filmuseum lagernden Bilder für eine sinnvolle Benutzung der Filme zu erschließen. Von einer Einzelperson ist das nur zu leisten, wenn eine klare Entscheidung für einen bestimmten Gesichtspunkt getroffen wird. Das heißt aber keineswegs, dass die Arbeit von Marie-Hélène Gutberlet nur für Leserinnen und Leser zu empfehlen wäre, die erfahren wollen, wie die Blicke von Kameramännern auf fremde Frauen das Interesse des „weißen Mannes“ an der Ausbeutung exotischer Landstriche repräsentieren.

Wer sich mit den ethnografischen und kolonialen Filmen im Filmuseum in Amsterdam auseinandersetzen will, sei es für eine Forschungsarbeit, ein Seminar oder eine Filmreihe im Kino, ist gut beraten, sich vorher und dann bei der Arbeit selbst immer wieder in diese kommentierte Filmografie zu vertiefen.

vorgestellt von... Wilhelm van Kampen

■ **Medien, Bildung und Visionen. 75 Jahre Bildstellen/Medienzentren. 50 Jahre FWU.**
Hg.: FWU Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, Arbeitsgemeinschaft der Landesbildstellenleiter Deutschlands, Bundesarbeitskreis der Leiterinnen und Leiter kommunaler Bildstellen und Medienzentren in Deutschland. Redaktion: Erich Strunk, Joachim Paschen, Martin Viering. Lahnstein: Imprimatur Verlag 2000, 166 Seiten, Ill.
ISBN 3-9807361-0-5, DM 48,00

Jubiläumsbände von Institutionen unterliegen, anders als relativ unabhängige wissenschaftliche Untersuchungen, oft spezifischen Einschränkungen, für die man Verständnis haben muss. Während wissenschaftliche Darstellungen eher unter einer eingeschränkten Perspektive der Autoren leiden können oder darunter, dass die relevanten Quellen nicht alle zugänglich sind, dienen Veröffentlichungen zu Jubiläen vor allem der Selbstdarstellung der Institutionen, die sie herausgeben. Sie sind quasi offizieller Natur und drücken mit dem Blick auf Vergangenheit und Gegenwart auch die Hoffnungen für die Zukunft aus. Auch fehlt ihnen als Sammelbänden vieler Autoren meist ein einheitliches Konzept wissenschaftlicher Fragestellungen. Das ist auch bei diesem Band der Fall. Angesichts der Defizite an verlässlichen und leicht zugänglichen Informatio-